FREIBERUFLER-TICKER vom 6. August 2021

1. Betriebe blicken optimistischer in die Zukunft

Der Anteil der Betriebe, die sich akut in ihrer Existenz bedroht sehen, halbierte sich von acht Prozent im Mai 2021 auf vier Prozent im Juli 2021. Das geht aus der jüngsten Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hervor, die am 4. August 2021 veröffentlicht wurde. Knapp ein Drittel der Betriebe gab an, nicht von der Corona-Krise betroffen zu sein. Weitere zehn Prozent schätzten sich als überwiegend positiv betroffen ein. Unter kleinen Betrieben waren existenzielle Sorgen weiterhin deutlich weiter verbreitet als unter großen. So gaben fünf Prozent der Betriebe mit zwischen einem und neun Mitarbeitenden an, existenzielle Sorgen zu haben, und nur ein Prozent der Betriebe mit über 250 Mitarbeitenden. Über ausreichend Liquiditätsreserven zu verfügen gaben gut 70 Prozent der Betriebe mit mehr als 250 Beschäftigten an, aber nur knapp 40 Prozent der Betriebe mit einem bis neun Beschäftigen.

2. Bundeskabinett verabschiedet Sozialbericht 2021

Zur Finanzierung laufender und künftiger Sozialleistungen wurden im Jahr 2020 Mittel in Höhe von insgesamt 1.151,1 Milliarden Euro aufgebracht und damit vier Prozent mehr als im Jahr 2019. Rund zwei Drittel der Finanzierung, nämlich 739,5 Milliarden Euro, entfielen auf Sozialbeiträge, während der Staat über Steuern mit 392,7 Milliarden Euro zur Finanzierung beitrug. Das geht aus dem durch das Bundeskabinett am 4. August 2021 verabschiedeten Sozialbericht 2021 hervor, in dem die Bundesregierung über Umfang, Struktur und Finanzierung sämtlicher Sozialleistungen in Deutschland berichtet. Als größten Financier des Sozialstaates weist der Bericht erneut die Arbeitgeber mit einem Finanzierungsanteil von 34,5 Prozent aus. Die Zuschüsse des Staates beliefen sich auf 34,1 Prozent und die Sozialbeiträge der Versicherten auf 29,8 Prozent. Gegenüber 2019 erhöhten sich die Sozialausgaben damit um 7,1 Prozent. Im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt, das im vergangenen Jahr um 3,4 Prozent auf 3.332,2 Milliarden Euro gesunken ist, ergibt sich daraus ein Höchststand der Sozialleistungsquote von 33,6 Prozent. Weiter ergibt der Bericht, dass 2020 das Volumen der Sozialleistungen besonders infolge der COVID-19-Pandemie anstieg, wobei ein wesentlicher Faktor dafür das Kurzarbeitergeld mit der Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen sei. Weitere deutliche Ausgabenzuwächse sind in der Pflegeversicherung (Pflegebonus) und beim Kindergeld (Kinderbonus) festzustellen. Die Leistungen der Krankenversicherung tragen ebenfalls zum Anstieg der Leistungssumme in der Jahresbetrachtung bei. Die Prognosen der Bundesregierung gehen davon aus, dass die Sozialleistungsquote 2021 und 2022 aufgrund einer guten wirtschaftlichen Prognose wieder etwas sinken wird. Laut Prognose wird die Sozialleistungsquote aber dauerhaft deutlich über 30 Prozent liegen und 2025 32,1 Prozent betragen.

3. Zahl der BAföG-Empfänger geht zurück

2020 erhielten in Deutschland 639.000 Personen Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Das waren 41.000 Personen oder sechs Prozent weniger als im Vorjahr. Zugleich stiegen die Ausgaben für BAföG-Leistungen um 9,2 Prozent auf rund 2,9 Milliarden Euro. Wie das Statistische Bundesamt am 5. August 2021 weiter mitteilte, erhielten BAföG-Empfänger 2020 durchschnittlich 556 Euro pro Monat. Damit lag der durchschnittliche Förderbetrag 53 Euro oder 10,5 Prozent höher als im Vorjahr. Für die Förderung von Studierenden wurden 2020 rund 2,2 Milliarden Euro (plus 256 Millionen Euro) und für die Schülerförderung 652 Millionen Euro (minus 16 Millionen Euro) bereitgestellt. Im Durchschnitt erhielten Studierende monatlich 574 Euro (plus 60 Euro), Schüler 503 Euro pro Person (plus 30 Euro). Etwa sechs von zehn Geförderten waren Frauen.

4. Gemeinschaftsausschuss beschäftigt sich mit Nachhaltigkeit in der sozialen Marktwirtschaft

Dieses Thema greift der Gemeinschaftsausschuss der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft, hier ist der BFB Gast, mit einer Meinungsumfrage auf, deren Ergebnisse am 25. August 2021 präsentiert und diskutiert werden. Interessierte können sich hier anmelden. Gewogen wird das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln: Ist die soziale Marktwirtschaft aus Sicht der Bevölkerung noch geeignet, Antworten auf aktuelle Herausforderungen wie den Klimawandel oder die Corona-Krise zu geben? Welche Rolle spielen Politik, Unternehmen und Verbraucher bei der Erreichung der Klimaziele? Welches sind die richtigen Instrumente? Und wie sieht es mit der Zahlungsbereitschaft für verschiedene Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen aus?

5. Erste Website ging vor 30 Jahren online

Am 6. August 1991 wurde in der Schweiz die erste Website der Welt öffentlich gemacht. Am Europäischen Kernforschungszentrum CERN in Genf entwickelte der britische Physiker Tim Berners-Lee das World Wide Web. Sein Ziel war es damals, einen automatisierten Informationsaustausch zwischen Wissenschaftlern an Universitäten und Instituten in aller Welt herzustellen. Heute sind über vier Milliarden Menschen global miteinander vernetzt und gibt es mehr als 1,8 Milliarden Websites. Die weltweit meistgenutzte Domain ist „.com“ mit mehr als 149 Millionen Adressen. Danach folgen mit großem Abstand die über 21 Millionen chinesischen „.cn“-Domains. Auf Platz drei liegen die deutschen Domains „.de“ mit mehr als 17 Millionen Websites. Diese und weitere Informationen veröffentlichte der Digitalverband Bitkom am 5. August 2021.